

mer
iger

ARC 1948 JCN 476

Stadt Gypresen/

wolte

bey der ansehnlichen Beerdigung
des Hoch-Edlen/ Besten/ Groß-Achtbaren/
und Hoch-Belahrten

Herrn

Johann Schri-

stopf Böttigers/

Herrn auf Leopoldshayn/

J. U. D. Dicasteriorum Provincialium Bu-
dissinensis & Gorlicensis Advocati Ordinarii Jurati,
und hochberühmten Consulents/

dieses wenige setzen

Carl Heinrich Smerich/

Adv. Prov. Ord. Jur.



BOERUZETZ/ gedruckt bey Michael und Jacob Zippern.

cken/
en/
n:
begra-
(ben!
:
ot/
zen
rhen.
ehr:
!
liebt!
bt!
nen/
hergliche
n Frau
l. Stud.



D legst Du allbereit / Du Rechts-Gelehr-
ter Mann /
Nach kurzer Lebens-Zeit / die abgezehrten
Glieder /
Und Deine Wissenschaft in Grauß und
Müde nieder?

O! daß Dich selbst nicht dem Tod entziehen kan!
O! daß Belehrsamkeit / Verstand und andre Gaben /
Die man in Dir verehrt / so wenig Vor-Recht haben!

Mehr als zu früher Gall / der unsre Seele
kränkt!

Wir dachten lange Zeit noch Deiner zu genießen:
So wirst Du Stadt und Land ganz unverhofft
entrißen:

Und unsre Hoffnung wird mit Dir ins Grab
versenkt!

Wer hätte doch vermeint / daß Dein bemühtes Leben
Der Welt nicht länger Nutz und Frommen sollte
geben?

Wer Dich gekennet hat / betauert den Verlust /
Den wir durch deinen Tod in unser Stadt em-
pfinden.

Was

Was wir an Dir gehabt / und nicht leicht wieder
finden/

Ist allzu wohl bekandt und Jedermann bewußt.
So vielen Du gedient / so viele sieht man klagen/
Und scharffes Thränen-Saltz zu Deinem Sarge
tragen.

Dein Wandel ohne falsch / und Deine Grönm-
migkeit/

Die seltne Wissenschaft der allerschwersten Rechte/
Dein Euser / daß Dein Pfund auch andern nützen
möchte/

Und was die Tugend sonst in Deine Brust ge-
streut /
Sind mühsam / Dir ein Grab- und Denckmahl auf-
zurichten/
Daß keine Zeiten nicht / wie spät sie sind / zernichten.

Da nun Dein wahrer Ruhm auf tausend Zun-
gen steht:

So muß ich meinen Kiel mit Thränen niederlegen/
Und Deine Drefflichkeit nur bey mir selbst erwegen;
Indem der herbe Schmerz mir durch die Seele
geht:

Laß Dir / Wohl-seel'ger Mann / die letzte Pflicht
gefallen/
Von der die Worte noch bey deiner Grufft erschallen.

Schlaff wohl / entseelter Weib! Dich deckt
zwar dieser Stein/
Dein Nachruhm aber wird durch späte Zeiten
grünen/

Und

Und der gelehrten Welt zu einen Beyspiel
Dienen.

Vor Männer deiner Art ist Sarg und
Grufft zu klein.

Kein Mensch kan auf der Welt dein rechtes
Grabmahl wissen/

Dieweil dich Stadt und Land in Herz und
Seele schliessen.

Betrübte/ nehmt den Trost in Euren Kum-
mer an:

Ist Mann und Vater todt/ so wird das Angedencken
Von seiner Tugend Ihm stets neues Leben schencken:

Weil/ wer wie Er gelebt/ nicht gänzlich ster-
ben kan.

Der Seel'ge lebt bey **WISSE**/ Er lebt in Euren
Herzen/

Er lebt dem Ruhme nach: drum lindert Eure Schmer-
ken.



ff. 147
14 2018 10

